

## Kunstausstellung in Bern

„Schweizerische Vereinigung bildender Künstler“  
(S. B. B. K.)

Rapellenstrasse (Mondbijou) bis 15. Januar 1943.

Zahlreiche Gäste folgten der Einladung zur Eröffnungs-Feier der Gründungs-Ausstellung dieser jungen Gesellschaft, die eine Berner-Gruppe Schweizerischer Künstler unter Führung ihres tatkräftigen Präsidenten, Kunstmaler Anton Ender, ins Leben rief. Sie setzt sich zum Ziel: Die Förderung eines gesunden, mit dem Volke verbundenen Kunstschaffens und die Zusammenschaltung der gleichgesinnten Künstler in der ganzen Schweiz und Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten mit gleicher Zielsetzung. In der gehaltvollen Eröffnungsansprache betonte Redaktor Jakob Hauer (Wetzikon): „Was die Künstler wollen, verkünden ihre Werke in einer Sprache, die zum Beschauer spricht und von diesem auch verstanden wird. Es sind keine Neutöner, mit einer verwirrenden Kontrapunktik, keine Sturm- und Drang-Abstraktisten, keine Farb- und Linear-Akrobaten, keine Experimentierer in einer fassungslosen Theorie, in welcher schon Goethe eine gesunde Beziehung zur absinkenden Schöpferkraft erkannt hat. Nach den Sagungen bekennt sich die Gesellschaft zum reinen künstlerischen Wert; über allem individuellen Schaffen die Lehre von der Natürlichkeit, diesem lebendigen Kriterium allgültiger Kunst. Künstler sein ist Berufung, innere Befessenheit, Talent. Diesem Bahn zu brechen ist die Vereinigung da. Was aus dem heutigen Schaffen Bestand haben wird in der Zukunft, das bleibt eine große Frage — aber wenn nur weniges da

von in die Erfüllung dieser jungen Vereinigung eingeht, so hat sie schon Großes geleistet.

Von über 200 Künstlern zeigen 115 eine Auswahl aus 1000 Einsendungen, 208 Werke, wie der illustrierte Katalog ausweist. Bekannte Namen sind zu sehen: C. Plattenier, eine große, glänzend komponierte Pietà und zwei kräftige, licht- und farbenfrohe Landschaften; Ernst Hodel, Viehmarkt im Emmental, ein hübsche Bauernlindergruppe und ebenfalls eine Pietà; Hermann Barrenscheen, malerisch und seelisch gleich starke und lebendige Bildnisse. Ferner farbig ausgeglichene Landschaften von Leo Ralmus und dem Zürichseemaler Ernst Burkhard; von Werner Weber geschmackvolle, vornehm getonte Stillleben; Robert Waser und J. H. Waser bringen Landschaften, kräftig in Farbe und Gestaltung, von letzterem ist außerdem zu sehen ein wirkungsvoller „Gekreuzigter“. Anton Ender ist vertreten mit farbig groß und weich gesehenen Landschaften und Julius Angit mit kapriziösen, farbig delikaten Kompositionen. Von Max Huber eine samose, malerische Impression „Der verlorene Sohn“ und ein weiblicher Halbakt; ein „Damenbildnis“ von Leo Kästli und frisch gemalte Landschaften von Theodor Pfister. Wir erwähnen ferner: Th. Robert, Valaisanne und „Baudoise“; W. Rächli „Luganersee“; C. Senn „Breneli“ und „Frau mit Blumen“; Sepp Anderegg „Fahrende Leute“ und „Jahrmart“; Paul Berger, Hans Bandt, Giovanni Baumann, E. D. Brunati, Hans Comiotto, Florian Campiche, Charles Delatour, Marcel Deschenaux, Emilio Terrazzini, Albert Frey, Heinrich A. Grob, Hans Herzog, Hans Jaugg und den Aquarellisten F. von Hornstein. Unter den Plastiken sieht man schöne Werke von Walter Schnegg, Karl Schenk,

Ad. Sigg, Otto Hülliger, Hermann Suggler-Maier, Giovanni Genucchi, O. Ederle und Paul Baumann.

Unseres Wissens ist aus dem Kanton Solothurn einzig Ferdinand Kaus (Grenchen) an dieser Schau vertreten.